



INHALT

PERSONALIA

Dr. Heinrich Strunz übernimmt den
BF/M-Kuratoriumsvorsitz | **S. 2**

PROJEKTBERICHTE

Vernetzung als Aufgabe und
Herausforderung | **S. 6**

"4² für Oberfranken" | **S. 7**

Aktueller Stand des JOBSTARTER-Projekts
"MyPlastics - Deine Zukunft mit Kunststoff" | **S. 8**

RÜCKBLLENDE

BF/M-Mitgliederversammlung	3
Deutschlands Familienunternehmen: Fit für die Zukunft	4
5-Euro-Business-Wettbewerb 2010	5

VORANKÜNDIGUNG

Fachtagung Nordbayerischer Energietag 2010	9
Arbeitskreis Change Management 2.0: Integrierte Veränderungsprozesse in Unternehmen	10
Arbeitskreis Mit wenig Geld neue Kunden und Märkte gewinnen? PR als Kommunikationsinstrument für den Mittelstand	10
Masters-Börse 2010	11
Literaturservice	11

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

in diesem Sommer lud das BF/M-Bayreuth zum 31. Mal seine Mitglieder zur Vollversammlung ein. Höhepunkt der diesjährigen Mitgliederversammlung war die Wahl des neuen Kuratoriumsvorsitzenden. Nach über elf Jahren tatkräftigem Engagement trat Herr Heinz Greiffenberger von seinem Amt zurück. Einstimmig wurde Herr Dr. Heinrich Strunz zum neuen BF/M-Kuratoriumsvorsitzenden gewählt.

Nach etwa anderthalb Jahren Projektlaufzeit haben die Projekte *BayGLog*, *4² für Oberfranken* und *MyPlastics* wichtige Meilensteine gesetzt. So berichtet Frau Dr. Händel zum Thema „Bayern als Gesundheitsstandort“ über das Netzwerk Bayreuther Gesundheitslogistik BayGLog. Bei *4² für Oberfranken* stand in diesem Sommer die Projekthalbzeit an. Die derzeitige Entwicklung zur Etablierung einer Gründungskultur an den vier oberfränkischen Hochschulen wird von Herrn Rauch dargestellt. Broschüren, Messestand, Homepage, um nur einige der vielen Aktivitäten beim Projekt *MyPlastics* zu nennen, wurden unter Leitung von Projektkoordinator Paul Dölle entwickelt, um Schüler und Schülerinnen über die Ausbildungsberufe der kunststoffverarbeitenden Industrie zu informieren.

Im Herbst bietet das BF/M-Bayreuth wieder diverse Veranstaltungen an. Informieren Sie sich in dieser Ausgabe oder auf unserer Homepage über die anstehenden Arbeitskreise, den 3. Nordbayerischen Energietag und über die Masters-Börse 2010.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Ihre Christina Stadler

Personalien

Dr. Heinrich Strunz übernimmt den BF/M-Kuratoriumsvorsitz

Dr. Heinrich Strunz, geschäftsführender Gesellschafter der LAMILUX Heinrich Strunz GmbH mit Sitz in Rehau, wurde im Rahmen der diesjährigen Mitgliederversammlung zum Kuratoriumsvorsitzenden des BF/M-Bayreuths gewählt. Er folgt damit Heinz Greiffenberger, Aufsichtsratsvorsitzender der Greiffenberger AG, Marktredwitz, Augsburg, Plauen, nach, der diese Funktion seit 1999 inne hatte.

Auf Vorschlag des BF/M-Präsidenten, Prof. Dr. Torsten Eymann, wurde Dr. Heinrich Strunz, 53-jähriger Familienunternehmer, am 15. Juli 2010 in dieses Amt gewählt. Dr. Heinrich Strunz – verheiratet und Vater von drei Kindern – studierte Jura an der Ludwig-Maximilians-Universität in München, wo er auch seine Promotion ablegte. Im Alter von 28 Jahren übernimmt er 1985 als geschäftsführender Gesellschafter die Leitung der LAMILUX Heinrich Strunz GmbH mit Sitz in Rehau. Er führt seither das traditionsreiche Familienunternehmen in der dritten Generation. Dr. Hein-

rich Strunz engagiert sich ehrenamtlich in zahlreichen Funktionen. Kurator beim BF/M-Bayreuth ist er seit 1998.

Für seine Amtszeit hat sich Dr. Heinrich Strunz zum Ziel gesetzt, die Rolle des BF/M als Partner des Mittelstandes weiter fortzusetzen und auszubauen. „Dabei geht es mir vor allem um einen lebendigen Wissenstransfer zwischen der Wissenschaft und der Praxis, der in beide Richtungen gleichermaßen stattfindet.“ Das BF/M gratuliert dem neuen Kuratoriumsvorsitzenden recht herzlich und freut sich auf die zukünftige Zusammenarbeit!

Aus Altersgründen entschied sich Heinz Greiffenberger, aus dem Amt, das er über elf Jahre am BF/M inne hatte, auszusteigen. Bereits seit Gründung des Forschungsinstituts 1979 ist Herr Greiffenberger diesem eng verbunden und somit Mitglied des BF/M-Kuratoriums der ersten Stunde.

Nach der Wahl des neuen Vorsitzenden teilte Herr Greiffenberger



Der neue BF/M-Kuratoriumsvorsitzende Dr. Heinrich Strunz mit seinem Vorgänger Heinz Greiffenberger und Professor Torsten Eymann (von links).

mit, er freue sich sehr über die Bereitschaft des Herrn Dr. Strunz, den BF/M-Kuratoriumsvorsitz zu übernehmen. Herr Greiffenberger wünschte seinem Nachfolger alles Gute und empfahl, für diese Institution reichlich Werbung zu machen, denn es ließe sich noch viel entwickeln, was von unternehmerischer Seite ausgenutzt werden müsse.

Der Vorstand des BF/M bedankte sich recht herzlich für die langjährige, gute und sehr erfolgreiche Zusammenarbeit mit Herrn Greiffenberger und freut sich, dass er dem BF/M als Kuratoriumsmitglied weiterhin erhalten bleibt.

Das 14-köpfige Kuratorium setzt sich aus Vertretern der oberfränki-

schen Wirtschaft, der Universität Bayreuth, der IHK, der Handwerkskammer, des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie, des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst sowie des Bundesministers für Wirtschaft und Technologie zusammen. (CS)

Rückblende

BF/M-Mitgliederversammlung

am 15. Juli 2010

Am 15. Juli 2010 lud das BF/M-Bayreuth zur 31. Mitgliederversammlung ein. Im Hörsaal 33 der Angewandten Informatik an der Universität Bayreuth begrüßte Herr Prof. Eymann um 16:00 Uhr die anwesenden Vorstände, Kuratoren und Mitglieder. Höhepunkt der diesjährigen Sitzung war die Wahl des neuen Kuratoriumsvorsitzenden.

Der Tagesordnung folgend berichtete der Präsident über das Jahr 2009. Im Ergebnisbericht wurde zunächst ein Überblick über bereits ausgelaufene Forschungsprojekte sowie durchgeführte Veranstaltungen gegeben. Im Bereich des Publizitätsberichts führte Herr

Prof. Eymann aus, dass es 2009 45 Pressemeldungen, 4 Ausgaben der Mitgliederzeitschrift „BF/M-Spiegel“ sowie zahlreiche Einzelveröffentlichungen gegeben habe. Im Rahmen des Situationsberichts ging der Präsident auf den Vorstandsbereich ein und erläuterte, dass der aktuelle Vorstand derzeit aus den vier bekannten Vorständen sowie dem Ehrenpräsidenten Herrn Prof. Wossidlo bestehe. Der Personalbestand verzeichne sechs Wissenschaftliche Mitarbeiter, zwei Sekretärinnen sowie eine Geschäftsführerin.

Herr Prof. Eymann erklärte, dass es im Bereich der Geschäftsführung einen Wechsel gegeben habe und Frau Dr. Stadler seit Februar

2010 die Position ausübe. Im zugegebenen stellte sich die neue Geschäftsführerin vor und ging anschließend auf die Finanzen des BF/M ein.

Herr Prof. Eymann teilte den Anwesenden mit, dass der bisherige Kuratoriumsvorsitzende, Herr Greiffenberger, aus dem Amt ausscheiden möchte. Der Präsident bedankte sich bei Herrn Greiffenberger für deren interessante Kuratoriumssitzungen der vergangenen Jahre mit einem fränkischen Präsentkorb und übergab ihm das Wort.

Herr Greiffenberger bekräftigte seinen Rücktritt und wünschte seinem Nachfolger Herrn Dr. Strunz alles Gute. Anschließend richtete der neue Kuratoriumsvorsitzende das Wort an die Zuhörer und betonte, dass er sich sehr über das ihm entgegengebrachte Vertrauen und auf die neue Aufgabe freue.

Im nächsten TOP informierte Herr Prof. Eymann aus der aktuellen Arbeit des Instituts und ging auf die laufenden Projekte des BF/M ein. Im Ausblick auf aktuelle BF/M-Aktivitäten verwies Herr Prof. Eymann auf die Veranstaltungen und Arbeitskreise der kommenden Monate (siehe Seiten 9 - 11) und lud alle Anwesenden herzlich ein.

Herr Prof. Eymann schloss die Versammlung mit dem Hinweis auf den anschließenden Festvortrag von Herrn Dr. Jochen Leonhardt. Nach dem Vortrag wurde bei einem gemeinsamen Umtrunk und Imbiss noch rege weiter diskutiert. (CS)



Rückblende

Deutschlands Familienunternehmen: Fit für die Zukunft

BVMW-Vorstandsmitglied Dr. Jochen Leonhardt hielt Festreferat

Traditionell wurde im Anschluss an die Mitgliederversammlung ein Festvortrag gehalten. In diesem Jahr kam Herr Dr. Jochen Leonhardt, Vorstandsmitglied des Bundesverbandes für mittelständische Wirtschaft e. V. und geschäftsführender Gesellschafter ST der Treuhand Lincke & Leonhardt KG in Dresden, nach Bayreuth.

Gleich zu Beginn seiner Rede stellte Herr Dr. Leonhardt fest, er sei sehr gerne nach Bayreuth gekommen, schon weil das BFM-Bayreuth und der BVMW e. V. viele Gemeinsamkeiten verbinde. Die Schnittmenge sei groß, da beide Vereine gleiche Interessengruppen hätten: die Familienunternehmen sowie KMUs.

Das Thema des Abends sei nicht mit einem Fragezeichen versehen, sondern als klare Aussage formuliert, stellte Herr Leonhardt fest. Ja, bestätigte er, Deutschlands Familienunternehmen seien fit für die Zukunft. Die globale Finanz- und Wirtschaftskrise habe ihre Spuren hinterlassen, auch bei den Mittelständlern, aber wie immer seien es diese Unternehmen gewesen, die den Karren aus dem Dreck gezogen haben.

Die Frage stelle sich: Was macht ein Familienunternehmen aus? Das IW Köln habe hierzu eine Definition parat, dennoch ließe es sich schlichter formulieren: Es gebe nur einen Verantwortlichen, der sage, wo es im Unternehmen lang gehe, und das seien die Inhaberin oder der Inhaber.

Angeichts dieser Leistungen müsste der Staat die mittelständischen Unternehmen hinsichtlich

Steuern und Abgaben eigentlich auf Händen tragen. Deutschland brauche jetzt dringend Dynamik und Aufschwung, um den Scherbenhaufen der vergangenen Jahre wegzukehren. Und wer könne dafür sorgen, wenn nicht erfolgreiche und mutige Unternehmerpersönlichkeiten, so Herr Dr. Leonhardt.

Er machte darauf aufmerksam, dass die Koalition nicht durch Steuerersenkungen oder weniger Bürokratie auf sich aufmerksam gemacht habe, sondern durch Streit. Allerdings gebe es auch Ansätze, die in die richtige Richtung wiesen, wie etwa das in Aussicht gestellte Moratorium des elektronischen Entgeltnachweises ELENA.

Die jüngst angekündigte Anhebung der Krankenkassenbeiträge würde nicht ohne Konsequenzen für den Arbeitsmarkt bleiben, denn es stehe fest, dass eine Erhöhung der Lohnnebenkosten, noch dazu in Zeiten einer gerade beginnenden wirtschaftlichen Erholung, ein denkbar schlechtes Signal sei. Die Finanzierung sei ein ganz zentrales Problem mittelständischer Betriebe. Ein Familienunternehmen stehe und falle mit der Liquidität. „Wir brauchen nicht blindlings mehr Bankenregulierung – sondern bessere Regulierung“, bemerkte Dr. Leonhardt. Deutschland könne es sich einfach nicht leisten, die vielen Mittelständler im Regen stehen zu lassen. Sie seien das Schwungrad der Wirtschaft und Jobgarantie für Millionen. Die Botschaft an die EU und die Bundesregierung sei klar: Diejenigen entlasten, die unser Land wirtschaftlich tragen.

Eine weitere Empfehlung war die Abschaffung der Gewerbesteuer.



Erfolgreiches, unternehmerisches Handeln dürfe nicht zusätzlich zu den üblichen Belastungen noch bestraft werden. Aber nicht nur die Gewerbesteuer müsse weg, so die Meinung des Wirtschaftsprüfers und Steuerberaters, das deutsche Steuersystem müsse grundsätzlich und dauerhaft entschlackt werden.

Auf die Frage, wie lassen sich diese steuerpolitischen Forderungen finanzieren, antwortete der BVMW-Vorstand, es gebe Spielräume auf der Ausgabenseite. So plädiere man dafür, Subventionen um jährlich 10 % zu reduzieren und steigende Einnahmen des Staates durch Wirtschaftswachstum zu generieren. Kurz gesagt: Das Zauberwort heiße "Wachstum".

Aber viele Menschen hätten ihr Grundvertrauen in die marktwirtschaftliche Ordnung verloren. Es komme hinzu, dass in der Öffentlichkeit zumeist kein Unterschied zwischen dem Konzernmanager und dem typischen Familienunternehmer gemacht werde. Gerade der Mittelstand habe sich seit jeher dadurch ausgezeichnet, dass die Unternehmer sich auch in schwierigen Zeiten ihren Optimismus nicht nehmen ließen.

Dr. Jochen Leonhardt schloss seine Rede mit den Worten: „Ich bin fest davon überzeugt, wir Mittelständler werden es auch diesmal wieder packen. Dafür lohnt es sich zu kämpfen, in Bayreuth, in Berlin und genauso in Brüssel.“ (CS)

Rückblende

5-Euro-Business-Wettbewerb

Abschlussveranstaltung am 19. Juli 2010



Nützliche Utensilien für den täglichen Gebrauch aus dem Automaten, eine Arbeitsplatzvermittlung, ein „Herz für Bayreuth“, ein Trinkbehälter aus „neuen Materialien“, Getränke auf „vier Rädern“ und weitere Geschäftsideen wurden im Rahmen der Abschlussveranstaltung des 5-Euro-Business-Wettbewerbs am 19. Juli 2010 im Evangelischen Gemeindehaus ausgezeichnet.

„Drei Männer und ihr Bier“

Den ersten Platz belegte das Team „Brandlöscher“ um Andreas Müller, Michael Gräf und Christofer Daiberl. Die drei BWL-Studenten boten via Flyer bzw. Internet ihre Dienste als Lieferservice für Bier, Sekt und Wodka zu bestimmten Zeitpunkten an. Bei Bestellung fuhren sie die Getränke bis vor die Haustüre. Auf dem zweiten Platz folgte das Team „I love BT“ um Dominique Nurtsch, Nadine Groenewold und Leopold Rollinger. Sie hatten die Idee, T-Shirts nach dem populären Vorbild aus New York („I love NY“) als Pendant für Bayreuth aufzulegen. Beide Teams taten sich zudem durch ihr mediales Geschick hervor, indem sie durch Artikel in einer Bayreuther Tageszeitung samt dazugehörigem Video von sich Reden machten. Als drittbestes Team wurde „UniDropX“ um Hayrie Zylkyarova, Nathalie Zetzmann, Thomas Dotterweich, Christian Behrens sowie Edission Sarmiento auserkoren. Die Fünf stellten vor der Bibliothek der RW-Fakultät einen Automaten auf, der verschiedene Gebrauchsgüter wie Lipsticks oder Ohropax den Studenten anpries, die für einen langen Tag an der Universität benötigt werden könnten. Die Teams

erhielten Geldpreise in Höhe von 800, 600 bzw. 400 Euro. Für die weiteren Teams wurde als Anerkennung für ihre unternehmerischen Leistungen Preise bereitgehalten.

Abschließend fanden sich die Teams, Sponsoren, Unternehmer, Organisatoren und weitere Gäste zum gemeinsamen Austausch am Buffet ein. Bei dieser Gelegenheit wurden zum Teil bereits Pläne für das weitere zukünftige Vorgehen untereinander sowie mit den Praxisvertretern geschmiedet.

Zum Hintergrund

Der alljährlich stattfindende 5-Euro-Business-Wettbewerb, bei dem Studenten aller Fachrichtungen in Sachen Existenzgründung wertvolle, praxisnahe Erfahrungen sammeln können, brachte bei seinem achten Durchlauf in diesem Jahr letztlich 25 Studenten in acht Teams hervor. Nach Schulungen in

Kreativitätstechniken, Projektmanagement, Marketing sowie Gewerblichen Schutzrechten erhielten die Teams einen persönlichen Wirtschaftspaten, der sie bei der Umsetzung ihrer Geschäftsidee mit Rat und Tat unterstützte. Die Teams hatten dabei eine Zeitspanne von gut sieben Wochen für eine erfolgreiche Realisierung zur Verfügung. Organisatorisch begleitet wird der Wettbewerb durch das Bildungswerk der bayerischen Wirtschaft bzw. e. V. (München) sowie vor Ort durch das BF/M-Bayreuth für die Universität Bayreuth. Zugleich haben die Studenten nach Rücksprache ggf. die Möglichkeit, ECTS-Punkte zu erwerben.

Auf der Abschlussveranstaltung wurden die besten Teams durch eine fachkundige Jury aus Unternehmern, Journalisten, Professoren usw. auf unterschiedliche Kriterien hin, wie Geschäftsbericht, Präsentation, Umsetzung usw. geprüft und entsprechend prämiert. (AR)



Das Team "Brandlöscher" entschied den 5-Euro-Business-Wettbewerb in diesem Jahr für sich

Projektbericht

Vernetzung als Aufgabe und Herausforderung

Das Netzwerk BayGLog am Runden Tisch der Bayerischen Gesundheitsregionen

von Dr. Gitte Händel

In Bayern werden ca. 800.000 Arbeitsplätze der Gesundheitswirtschaft zugerechnet, das Umsatzvolumen liegt bei ca. 40 Milliarden Euro. Damit ist sie einer der wichtigsten Wirtschaftszweige in Bayern. Das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit hat dies zum Anlass genommen, einen *Runden Tisch* zu initiieren, um „Bayern als Gesundheitsstandort und Lebensland sowohl nach innen als auch nach außen zu stärken“¹. Dies soll vor allem durch eine Unterstützung und Förderung regionaler Gesundheitsnetzwerke geschehen.

Auch Bayreuth versteht sich als Gesundheitsregion: fünf hochqualifizierte Krankenhäuser haben ihren Sitz in der Stadt Bayreuth; eine umfangreiche Allgemein- und Fachärzteschaft, eine dichte ambulante Versorgung, medizinisch orientierte Ausbildungseinrichtungen, Unternehmen für medizinische Technik und Ausstattung sowie Dienstleistungen und Verwaltungen im Gesundheitssektor ergänzen die klinische Versorgung. Zudem bietet die Region Bayreuth mehrere Thermen und Bäder, umfangreiche Naherholungsangebote sowie Einrichtungen im Bereich Wellness. Das Netzwerk Bayreuther Gesundheitslogistik BayGLog ist ein Teil dieser Region; Ziel ist ein Servicezentrum, das von den Partnern mit logistischem, informationstechnischem und wissenschaftlichem Know-how ausgerüstet wird, um Dienstleistungen für Endkunden und Leistungserbringer im Gesundheitswesen zu entwickeln, zu steuern und zu vermarkten.

Die Netzwerkmanagerin von BayGLog nimmt daher zusammen mit

Frau Dr. Beermann, Wirtschafts- und Strukturentwicklung der Stadt Bayreuth, im Auftrag der Stadt Bayreuth am *Runden Tisch* teil.

In Bayern gibt es derzeit 21 Gesundheitsregionen², die mit ihren sehr unterschiedlichen Schwerpunkten Vielfalt und Potenzial der Gesundheitswirtschaft verdeutlichen. So stellt Niederbayern eine gesunde Lebens- und Arbeitswelt in den Mittelpunkt, die Bayerische Rhön entwickelt ihr Image als Bäderland, Nürnberg ist u. a. vertreten mit dem Thema Lebensqualität im Alter. Die Initiatoren und Treiber der Gesundheitsregionen verbindet das Ziel, mit innovativen Projekten Mehrwert für die Gesundheitsversorgung in einer Region zu schaffen und so die Wirtschaftskraft des Standorts zu erhöhen.

Die Umsetzung solcher innovativer zukunftsorientierter Konzepte kann nur gelingen, wenn die Leistungserbringer einer Region ihre Kompetenzen bündeln und aus-schärfen, also Netzwerke bilden und Kooperationen eingehen.

Der Begriff „Netzwerk“ bildet dabei die Potenzialität einer Gesundheitsregion ab, er verweist auf die aktualisierbaren Beziehungen, der Begriff „Kooperation“ beschreibt deren Materialisierung, also die aktualisierten Beziehungen (vgl. Rosenberger 2006).³

Die Tragfähigkeit solcher Zusammenschlüsse hängt u. a. davon ab, ob die Akteure (Partner) überhaupt die Fähigkeit bzw. die entsprechenden Ressourcen besitzen, im Zusammenschluss eine eigene Identität zu bilden. Zu den minimalen Determinanten für dauerhafte erfolgreiche Kooperationen gehö-

ren daher die Fähigkeit zur Selbstorganisation, ein „Shared-Understanding“, also ein gemeinsam getragenes Verständnis über Zielsetzung und Wirkung, Vertrauensfähigkeit und die Konfliktfähigkeit zwischen den Partnern. Kein Management, so zeigen die Erfahrungen u. a. auch der virtuellen Unternehmen, kann dauerhaft und nachhaltig die Bildung und Entwicklung von Netzwerken anordnen. Letztendlich steht und fällt eine regional kooperative Verbund-Existenz also mit der Frage, ob die Akteure wirklich dauerhaft Willens sind, sich auf die besonderen Anforderungen der Vernetzung bzw. der Kooperation einzulassen, es reicht nicht aus, sich interessiert zu zeigen, sondern die Partner müssen das „Wagnis Kooperation“ dann auch tatsächlich eingehen.

Erfolgreiche Vernetzung ist also keine Selbstverständlichkeit, sondern eine sich immer wieder neu gestaltende Aufgabe und Herausforderungen für alle Partner – innerhalb von BayGLog genauso wie innerhalb und zwischen den Gesundheitsregionen in Bayern.

Endnoten:

- 1 Endfassung des Protokollvermerks 1. Runder Tisch am Tag der Gesundheitsregionen Bayern am 28.06.10 im Bayerischen Landtag
- 2 <http://www.stmug./bayern.de/gesundheits/wirtschaft/gesundheitsregionen/index.htm>
- 3 Rosenberger, M. (2006): Soziale Steuerung virtueller Unternehmen. Optimierung sozialer Beziehungen mittels Repertory Grid Technique. Taunusstein: Verlag Dr. H. H. Driesen GmbH.



Autorin:

Dr. Gitte Händel ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am BF/M und Netzwerkmanagerin des Projektes

Projektbericht

„4² für Oberfranken“

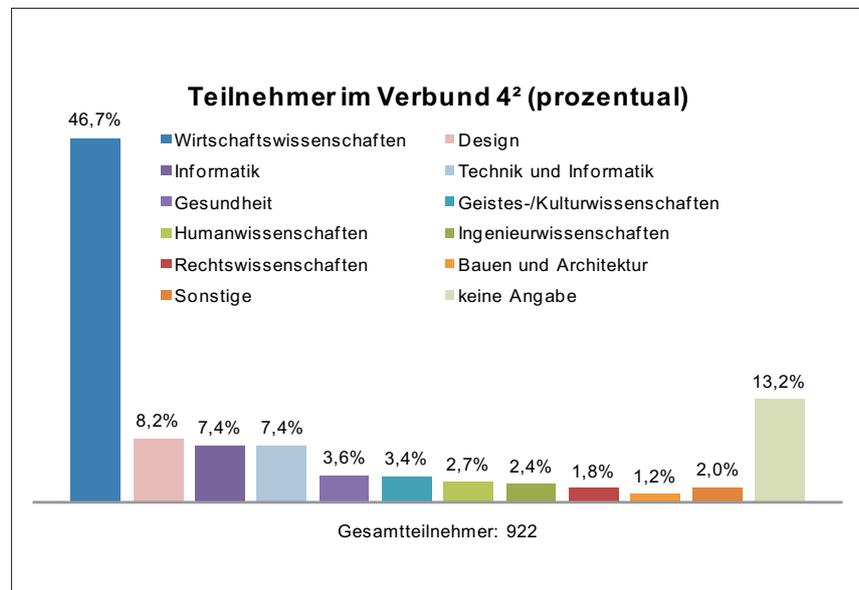
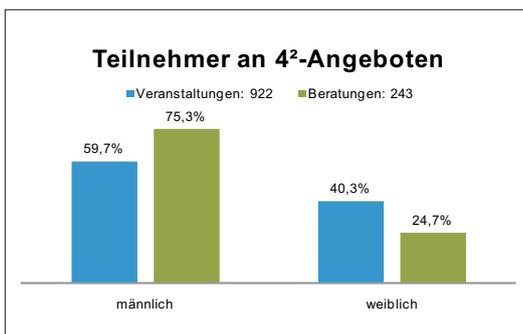
von Alexander Rauch



Die Initiative der vier oberfränkischen Universitäten bzw. Hochschulen aus Bamberg und Bayreuth sowie Hof und Coburg mit den Dienstleistern netzwerk|nordbayern und BF/M-Bayreuth weisen zur Halbzeit der Projektlaufzeit eine vielversprechende Bilanz auf. Die Bestrebungen richten sich auf Nachhaltigkeit aus, um potenziellen Existenzgründern eine adäquate Unterstützung anzubieten.

Die jeweiligen Projektmitarbeiter können einen breiten Veranstaltungskatalog für Gründungsinteressierte vorzeigen. Workshops zur Businessplanerstellung oder Finanzplanung wie auch Seminare zu Themen der Gewerblichen Schutzrechte (z. B. Patentrecht, Markenschutzrecht), des Marketing oder der Projektplanung zählen dazu. Gründercafés, in welchen erfolgreiche Gründer bereitwillig Rede und Antwort stehen, stellen eine feste Größe im Veranstaltungskalender dar.

Das bereits etablierte 5-Euro-Business, bei welchem Studenten eine Geschäftsidee unter vorheriger Schulung in ca. sieben Wochen mit Hilfe eines Wirtschaftspaten in die Tat umsetzen, erfreut sich an stark gestiegenen Teilnehmerzahlen (siehe auch in dieser Ausgabe den Artikel zur 5-Euro-Business-Abschlussveranstaltung).



Die Teilnehmer der 4²-Veranstaltungen sind in den meisten Fällen Studenten der Wirtschaftswissenschaften (46,7 %). Der Rest der Teilnehmer verteilt sich auf eine Vielfalt unterschiedlicher Fachrichtungen (siehe Abbildung). Die hohe Präsenz an wirtschaftswissenschaftlichen Studenten resultiert aus der Tatsache, dass diese an allen vier Standorten die meisten Einschreibungen vorweisen.

Weiterhin bieten die vier Standorte Beratungsleistungen für potenzielle Gründer an und haben hierdurch bereits einige EXIST-Förderungen erfolgreich auf den Weg gebracht. Als ein Unterziel des Projektes gilt es, die Frauenförderung voranzutreiben. Die entsprechende Verteilung weist weiterhin stellenweise einen Nachholbedarf auf.

Darüber hinaus plant das BF/M, das Lehrangebot an den Hochschulen für die Thematik der Existenzgründung nachhaltig mitzugestalten, z. B. sol-

len Studenten künftig entsprechende Leistungsnachweise nach außen hin dokumentieren können.

Als Informationsplattform, etwa für Veranstaltungsdaten, zu Alumni-GründerInnen, aber auch für das vom BF/M entwickelte E-Learning-Tool (Rechtsformwahl, Gewerbliche Schutzrechte, Praxisbeispiel einer studentischen Ausgründung), dient die Homepage www.4hoch2-oberfranken.de.

Schauen Sie einfach herein und klicken sich durch.



Autor:

Dipl.-Kfm. Alexander Rauch ist Wissenschaftlicher Institutsassistent am BF/M und koordiniert das Projekt

Projektbericht

Aktueller Stand des JOBSTARTER-Projekts "MyPlastics -Deine Zukunft mit Kunststoff"

von Paul Dölle

„MyPlastics – Deine Zukunft mit Kunststoff“ ist das jüngste Projekt des BF/M-Bayreuth e. V. In Kooperation mit dem Kunststoff-Netzwerk Franken e. V. hat MyPlastics seit März 2009 wichtige Meilensteine erreicht. MyPlastics verfolgt das Ziel, Schülerinnen und Schüler für die spannenden Ausbildungsberufe der kunststoffverarbeitenden Industrie in Franken zu interessieren und gleichzeitig Betriebe dieser Branche nachhaltig bei der Besetzung der angebotenen Ausbildungsstellen zu unterstützen.

Ansprechende Printmaterialien wie eine 38seitige Broschüre, die ein von der Firma Lisi Automotive KKP GmbH angefertigter Kunststoff-Clip zusammenhält, vielfältige Flyer, Plakate und Messestände sind hierbei entstanden. Multimedial tritt MyPlastics unter www.myplastics.de auf. Schüler können auf der interaktiven Ausbildungslandkarte 66 Kooperations-

unternehmen in ihrer Nähe abrufen. Fotos, die sowohl auf der Homepage als auch in der Broschüre zu sehen sind, hat MyPlastics eigens in sieben Kooperationsunternehmen mit Auszubildenden geschossen. Den bleibenden Eindruck bestärken Give-aways, wie eine Stiftebox und hochwertige Stifte der Firma Staedtler Mars GmbH & Co. KG, die zu jeweils 50 % gesponsert wurden.

Mit diesen Materialien hat MyPlastics bereits 31 Präsentationstage in Schulen absolviert, bei denen meist Auszubildende von ihrem Beruf und von den produzierten Kunststoffteilen erzählen. Dieses Vorgehen löst Vorurteile gegenüber interessanten Ausbildungsberufen, wie den „Verfahrensmechaniker/-in für Kunststoff- und Kautschuktechnik (IHK)“, und gibt Einblicke in die hochkomplizierten High-Tech-Kunststoffverarbeitungsverfahren. Auf zehn fränkischen Ausbildungsmessen hat sich My-

Plastics bereits aufgestellt und Schüler bei der Berufswahl beraten.

Im Kunststoff-Netzwerk Franken e. V. hat MyPlastics vier Treffen des Arbeitskreises „Aus- und Weiterbildung“ organisiert, über den sich Ausbilder und Ausbildungsverantwortliche austauschen. Nach einem Kick-off-Treffen, in dem mögliche Themen gesammelt wurden,



stellten die REHAU AG + Co und die Sumitomo (SHI) Demag GmbH ihre jeweiligen Recruitingverfahren vor. Bei einem weiteren Treffen wurde das Testsystem des VBM erläutert. Im vierten Treffen stellte die ARBURG GmbH + Co. KG ihre Lernortkooperation mit der Berufsschule vor.

Den zukünftigen Spezialisten- und Führungskräftebedarf an Kunststoffingenieuren/-innen deckt seit 2010 erstmals das duale Studium „Systemwerkstoffe (B. Eng.)“ an der Hochschule Hof in Verbindung mit dem „Verfahrensmechaniker/-in für Kunststoff- und Kautschuktechnik“, das sieben fränkische Unternehmen anbieten. Junge Menschen erreichen dabei innerhalb von 4,5 Jahren sowohl einen Ausbildungs- als auch einen Studienabschluss. MyPlastics hat hierfür neun Treffen der Marketinggruppe, bestehend aus Vertretern der Unternehmen, der Hochschule Hof, der Berufsschule der Abi-Berater und der IHK organisiert, um mit den Unternehmen gemeinsam Lösungen für die Vermarktung des dualen Studiengangs zu erarbeiten.

Für das neue Schuljahr laufen die Vorbereitungen der nächsten sieben Ausbildungsmessen und mehr als 30 Schulpräsentationen mit Unternehmen bereits auf Hochtouren.



Frau Fatma Sarigöz vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) besucht MyPlastics, um sich über die aktuelle Lage und die erarbeiteten Strategien zu informieren.



Autor:

Dipl.-Päd. Paul Dölle ist Wissenschaftlicher Institutsassistent am BF/M und koordiniert das Projekt



Gefördert als JOBSTARTER-Projekt aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union.

Vorankündigung

Nordbayerischer Energietag 2010 Systembetrachtungsansätze zur Realisierung von Energieeffizienzpotenzialen am 12. Oktober 2010

Am 12. Oktober 2010 um 13:00 Uhr laden die AGO AG aus Kulmbach, das BFM-Bayreuth und das Kunststoff-Netzwerk Franken zum 3. Nordbayerischen Energietag in Thurnau ein. Die Tagung wird von Dr. Günther Beckstein, Bayerischer Ministerpräsident a. D., eröffnet.

Energieeffizienzpotenziale können am wirkungsvollsten erschlossen werden, wenn ein ganzheitlicher Ansatz im Unternehmen gewählt wird. Es reicht heute nicht mehr, die Anschlusswerte des einen oder anderen Systems zu optimieren, vielmehr muss das gesamte Produktionssystem sowie

das Unternehmensumfeld auf Energieeffizienzpotenziale hin überprüft, als Gesamtsystem betrachtet und dementsprechend energetisch optimiert werden. Dies beginnt bei der Analyse von Herstellungsprozessen und endet bei der energetischen Gesamtbetrachtung beim Neubau von Gebäuden. Die Beschaffung von Investitionsgütern erfordert heute eine gezielte Betrachtung der Energiekosten über die Produktlebenszeit, da die Energiekosten häufig ein Vielfaches der Anschaffungssumme ausmachen. Bei der Inwertsetzung von Produktionsgebäuden und Fertigungsanlagen spielt die Berücksichtigung der



Energiepreisentwicklung in der Zukunft eine entscheidende Rolle.

Der Nordbayerische Energietag versteht sich als Plattform für den Austausch über Energiefragestellungen. Im Rahmen der Vorträge werden Experten langzeitliche Betrachtungsansätze und deren Umsetzung vorstellen. In sechs Vorträgen werden folgende Punkte vertieft:

- Energieeinsparung durch Modifizierung des Fertigungsprozesses
- Energieoptimierung von Industriegebäuden
- Energiekostenbetrachtungen über die Lebenszeit von Fertigungsanlagen
- Systematische Energieeffizienzsteigerung in bestehenden Fabriken
- Energiemanagement nach DIN EN 16001 als kontinuierlicher Verbesserungsprozess

Die Referenten zeigen auf, wie eine systematische Analyse zu massiven Einsparungspotenzialen in der Gegenwart und der Zukunft führen kann. Eine konsequente Infragestellung der bisherigen Vorgehensweise führt oftmals zu neuen, wirtschaftlich äußerst lukrativen Lösungsansätzen.

Im Anschluss an die Vorträge besteht die Gelegenheit, in informeller Atmosphäre mit den Referenten zu diskutieren und Erfahrungen auszutauschen. Weitere Informationen und nähere Einzelheiten zu der Veranstaltung finden Sie unter unter www.bfm-bayreuth.de

Programm

- Moderation**
Hans-Ulrich Gruber, AGO AG, Kulmbach
Dr. Christina Stadler, BF/M-Bayreuth
- 13:00 **Eröffnung und Grußwort**
Dr. Günther Beckstein, MdL
Bayerischer Ministerpräsident a. D.
- 13:30 **Gezielte Prozessmodifizierung zur Energieeinsparung am Beispiel der Verarbeitung von Partikelschäumen**
Dipl.-Ing. Christian Trassl, Neue Materialien Bayreuth GmbH
- 14:00 **Ganzheitliche Betrachtung der Betriebskosten im Investitionsgüterbereich am Beispiel von Spritzgießmaschinen**
Dipl.-Ing. (FH) Thomas Brettnich, Sumitomo (SHI) DEMAG Plastics Machinery GmbH, Schwaig
- 14:30 **Wettbewerbsvorteile und Standortsicherung durch ganzheitliche Energieoptimierung bei der Gebäude- und Betriebstechnik**
Udo Bär, GEALAN Formteile GmbH, Oberkotzau
Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH) Nadja Weber, Prozesstechnik Kropf GmbH, Oberkotzau
- 15:00 **Kaffeepause**
- 15:45 **Inwertsetzung - systematische Energieeffizienzsteigerung in bestehenden Fabriken**
Dipl.-Ing. (FH) Roland Grimm, T & O Unternehmensberatung GmbH, Gilching
- 16:15 **nesa – Netzwerk für energetische Systemanwendungen**
Jürgen Frisch, ife – Institut für Energieeffizienz GmbH, Kulmbach
- 16:45 **Nachhaltige Steigerung der Energieeffizienz – Energiemanagement nach DIN EN 16001 als kontinuierlicher Verbesserungsprozess**
Dipl.-Ing. Karsten Reese, IngSoft GmbH, Nürnberg
- 17:15 **Erfahrungsaustausch am Buffet**

Vorankündigung

Change Management 2.0: Integrierte Veränderungsprozesse in Unternehmen

am 14. Oktober 2010, 16:00 Uhr

Die Referenten des Arbeitskreises stellen Ihnen das Vorgehensprinzip des hoch wirksamen *Integrierten Change Managements* vor. Es basiert auf der grundlegenden Tatsache, dass erfolgreiche strategieorientierte Entwicklung eines Unternehmens nur dann erreicht wird, wenn die Ziele und Inhalte auf der Sachebene (z. B. Produktivitätssteigerung um x %) sowie die Prozesse auf der Beziehungsebene gleichermaßen respektiert und in einem gekonnt aufeinander abgestimmten Veränderungsprozess berücksichtigt werden.

Immer mehr Unternehmen stehen vor der Frage, wie anstehende Veränderungen gut und zum Woh-

le der Firma geführt werden können. So achten viele Unternehmer und Führungskräfte frühzeitig und aktiv auf Signale, die Handeln zur Veränderung erforderlich machen und nutzen diese als Chance zur Weiterentwicklung. Ferner achten immer mehr Unternehmer und Führungskräfte darauf, dass die Art und Weise der Gestaltung und Durchführung dieser geplanten Veränderung auch möglichst 100 %ig zum Erfolg, also zum gesetzten Sachziel führt.

Im Arbeitskreis bekommen die Teilnehmer einen Überblick und Einblick in den Kern des *Integrierten Change Managements*: Wie kann ein hoch wirksamer integrier-

ter Veränderungsprozess gestaltet werden und wie kann dessen Umsetzung aussehen?

In der Diskussion sollen Unternehmen/Teilnehmer ihre Veränderungsvorhaben einbringen können und an einem Fall oder ggf. an zwei oder drei Fällen soll exemplarisch der integrierte Veränderungsprozess erörtert werden. Der Vorteil des integrierten Ansatzes ist, dass Unternehmen ihre Sachziele (z. B. Produktivitätssteigerung einer Fabrik um 20 % im 1. Jahr nach der Reorganisation) wesentlich rascher und besser erreichen.

Referenten:

Thomas Huber, T & O Change-Gesellschaft für integrierte Managementberatung mbH

Karl Heinz von der Grün, T & O Unternehmensberatung GmbH

Mit wenig Geld neue Kunden und Märkte gewinnen?

PR als Kommunikationsinstrument für den Mittelstand

am 11. November 2010, 16:00 Uhr

Einer Umfrage zufolge sind nur 7 % der Mittelständler in Deutschland der Meinung, dass ihr Unternehmen in den Medien gut repräsentiert ist. Kein Wunder: Obwohl für die meisten von ihnen Medienveröffentlichungen eine große Rolle spielen, findet ein Viertel der Firmen nur ein- bis zweimal im Jahr den Weg in die Medien. Mehr als die Hälfte (54 %) der Befragten halten die Berichterstattung über das Unternehmen daher auch für verbesserungsfähig.

Das ist sie auch. Häufig wird Presse- und Öffentlichkeitsarbeit als direkt verkaufsfördernde, kostenlose Werbung eingesetzt – und

scheitert. Kein Wunder: In mehr als der Hälfte der mittelständischen Unternehmen wird Öffentlichkeitsarbeit von Marketing-Leuten betrieben, die PR oft nur am Rande kennen. Daher darf sich niemand wundern, wenn 43 % der Journalisten angeben, von ihnen genervt zu sein. Die von allen Seiten beschworene effektive PR misslingt und verschwindet schnell wieder in der Versenkung.

Zu unrecht. Gerade für mittelständische Unternehmen lohnt sich professionelle Public Relations, denn sie umfasst zahlreiche kostengünstige und effektive Kommunikationsinstrumente wie Presse-

arbeit, Publikationen, Messe-PR, Online-PR und Social Media. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit schafft nicht nur ein positives Image, sondern etabliert zu Kunden, Partnern, Lieferanten, Geldgebern, Politik, Verwaltung und potenziellen Mitarbeitern langfristige und verlässliche Bindungen. PR kann darüber hinaus ein hervorragendes Mittel sein, Kunden zu gewinnen und neue Märkte zu erschließen. Richtig betrieben sind die Vorteile vielfältig: Public Relations ist kostengünstig, erzielt hohe Aufmerksamkeit, ermöglicht komplexe Aussagen und ist überzeugender als Werbung.

Referent:

F. Stephan Auch, Journalist und PR-Berater, auchkomm Unternehmenskommunikation, Nürnberg (www.auchkomm.de)

Die Arbeitskreise finden im Großen Sitzungssaal der HWK für Oberfranken in Bayreuth statt.
Nähere Einzelheiten unter www.bfm-bayreuth.de

Vorankündigung

Masters-Börse 2010

Die an der Universität Bayreuth mittlerweile fest etablierte Veranstaltung öffnet in diesem Jahr bereits zum 22. Mal ihre Pforten und wird in gewohnter Weise vom PraktikantenService, dem BF/M und MARKET TEAM e. V. durchgeführt.

Neben namhaften mittelständischen Unternehmen aus der Region finden sich auf der Masters-Börse 2010 wieder zahlreiche internationale Großunternehmen ein. Die Unternehmen können sich direkt auf dem Campus der Universität präsentieren und darüber hinaus

die Chance nutzen, mit engagierten und qualifizierten Bayreuther Studenten ins Gespräch zu kommen. Um dies zu erleichtern, werden den Unternehmen vorab Studentenprofile und den Studierenden Unternehmensprofile zur Verfügung gestellt. Die Börse soll somit auch den Studenten helfen, den direkten Dialog mit potenziellen Arbeitgebern zu suchen und Praktika zu vereinbaren. Hierbei soll besonders die Verknüpfung von Theorie und Praxis im Vordergrund stehen und den Studierenden die Möglichkeit geboten werden, ihr erworbenes Wissen durch praktische Berufserfahrung entscheidend zu erweitern.

Alle wichtigen Informationen über die unterschiedlichen Praktikums- und Jobmöglichkeiten erhalten die Studenten an den Info-Ständen der Unternehmen im Foyerbereich des Audimax sowie im RW. Dabei bieten sich genügend Möglichkeiten, Tipps und Ratschläge von erfahrenen Unternehmensvertretern einzuholen sowie Ideen für praxisorientierte wissenschaftliche Arbeiten zu bekommen.

Die 22. Masters-Börse findet am **8. Dezember 2010, ab 09:15 Uhr** im Foyer des Audimax und des RW in der Universität Bayreuth statt. Für weitere Auskünfte stehen das BF/M und der PraktikantenService gerne zur Verfügung (www.praktikantenservice.uni-bayreuth.de).

Literaturservice

Tagungsband zum 5. Bayreuther Forum ist erschienen

Stefan Leible/Klaus Schäfer (Hrsg.), **Alternative Finanzierung für den Mittelstand**, JWV Jenaer Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Jena 2010. 227 Seiten. 29,80 EUR, ISBN 978-3-86653-163-5, eBook: ISBN 978-3-86653-920-4



Die Finanzierungssituation mittelständischer Unternehmen hat sich durch die weltweite Finanz- und Bankenkrise deutlich verschlechtert und birgt erhebliche Gefahren für die erhoffte wirtschaftliche Entwicklung. Mit den grundlegend geänderten Rahmenbedingungen der Mittelstandsfinanzierung wird die Aufmerksamkeit auf das breite Spektrum an Ergänzungen oder Alternativen zur traditionellen Kreditfinanzierung gelenkt. Die Beiträge im vorliegende Sammelband erläutern verschiedene Formen "alternativer Mittelstandsfinanzierung" aus betriebswirtschaftlicher und juristischer Perspektive. Behandelt werden die Themenblöcke Mezzanine Finanzierung, Private Equity, Börsengang, Factoring und Leasing sowie die Konsequenzen dieser Finanzierungsformen für Rechnungslegung und Steuern. Der Band richtet sich an Praktiker, Wissenschaftler und Studierende.

Mit Beiträgen von Manfred Becker, Ulrich Brink, Martin Erhardt, Erhard Gschrey, Christoph Kaserer, Dieter Mehnert, Peter Memminger, Norbert Rieger, Rüdiger von Rosen, Friedrich Graf von Westphalen, Andreas Wirth.

Thesen zum Management von Auslandsentsendungen

Stand der Praxis und Herausforderungen

Torsten M. Kühlmann, **Stand der Praxis und Herausforderungen**, in: **Personalführung 8/2010, S. 28 - 35**

Der Beitrag formuliert in sechs Thesen Herausforderungen an die gegenwärtige Entsendepaxis deutscher multinational tätiger Unternehmen. Die Thesen erörtern die zunehmende Variabilität von Auslandseinsätzen, die Rekrutierung von Entsendungskandidaten, das Anforderungsprofil für Auslandseinsätze, die Vorbereitung der Entsandten sowie den Umgang mit Rückkehrern aus dem Ausland.

Abschließend wird ein Weg aufgezeigt, wie mittelständische Unternehmen trotz der für sie charakteristischen Ressourcenknappheit zu einem professionellen Entsendungsmanagement gelangen können.

Impressum

Herausgeber:

Betriebswirtschaftliches Forschungszentrum
für Fragen der mittelständischen Wirtschaft e. V.
an der Universität Bayreuth
Parsifalstraße 25
95445 Bayreuth

Telefon 0921 55-7076
Telefax 0921 55-7070

E-Mail: info@bfm-bayreuth.de
Internet: www.bfm-bayreuth.de

Verantwortlich:

Prof. Dr. Torsten Eymann

Beiträge dritter Autoren geben nicht
unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Veröffentlichung und Vervielfältigung nur
in Absprache mit der Redaktion.
Alle Rechte vorbehalten.

Auflage: 300

© **BF/M 2010**

Redaktion:

Paul Dölle, Gitte Händel, Alexander Rauch,
Nadine Schoberth, Christina Stadler, Werner Wittauer